

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N^o 50.

Sonnabends, den 13. Decr.

1845.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum aufgenommen und Beilagen möglichst billig berechnet.

A u f r u f.

Da die sämtlichen Folien des Grund- und Hypothekenbuches des Dorfes

Kockisch

in Gemäßheit der diesfalligen gesetzlichen Bestimmungen vorbereitet, auch von den Grundbesitzern anerkannt sind, und der Entwurf dieses Grund- und Hypothekenbuches für Alle, die daran ein Interesse haben, an Amtsstelle zu Sachsenburg zur Einsicht bereit liegt, so werden hiermit Diejenigen, welche gegen den Inhalt des gedachten Grund- und Hypothekenbuches wegen der ihnen an Grundstücken des Ortes zustehenden dinglichen Rechte etwas einzuwenden haben sollten, aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten, längstens aber bis zum

28. Februar 1846

bei dem hiesigen Justiz-Amt anzuzeigen, widrigenfalls sie dieser Einwendungen verlustig gehen, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Sachsenburg, den 9. August 1845.

Königliches Justiz-Amt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Eder.

U n t e r h a l t e n d e s.

Ein Villard, wie es nur einmal gefunden wird.

(Erzählung von Hierik.)

„Was stehst und schauest du so unverwandt dort hinaus, Willy?“ — fragte ein zehnjähriger Knabe seinen Begleiter, einen Mann von kurzer, gedrungener Gestalt, mit verwettertem Gesichte und dem Gepräge mannichsamer Leidenschaften.

„Warum?“ versetzte jener, indem ein Blick voll wilder Lust seine kleinen Augen erweiterte. „Sollt

ich etwa meine Heimath verläugnen, die Wiege nicht einmal betrachten, die mich vierzig Jahre lang geschaukelt, an der Mutter kalt vorübergehen, die mich ernährt hat? Siehe, dort ist meine Heimath, meine Wiege, meine Mutter!“ Und er deutete mit der Hand auf den Saum des Horizonts hin.

„Das Meer also ist jener dunkle Streich?“ entgegnete der Knabe. „Weißt du nicht Willy, daß deine Wiege meines Vaters Grab ist?“

„Wie sollte ich nicht? War ich doch dabei, als ihn die Welle über Bord riß und er seinen letzten